

Cambridge, am 9. November

Liebe Mutti, lieber Papa,

anlaesslich des heutigen Datums soll noch ein Brief an Euch abgehen. Ich schaeme mich bestaendig, wegen meines Nichtschreibens, aber wenn Ihr wuesstet, in welchem Tempo ich arbeite, - die Fixigkeit habe ich wohl von Mutti geerbt, - wuerdet Ihr mir vergeben. Mit Stundenzahlen oder Aufzeichnungen von Erledigtem und dem was noch auf mich wartet, will ich Euch nicht aengstigen, denn es geht mir koerperlich nicht schlecht, und psychisch besser, als ich seit langer Zeit erinnern kann. Die viele und mannigfaltige Arbeit wirkt wie ein Betaebungsmittel, das nicht nur jegliche psychischen Probleme in den Hintergrund schiebt, sondern auch zu gleicher Zeit die Leistungsaegigkeit erstaunlich steigert. - Dass davon vielleicht ein Rueckfall kommen moechte, sorgt mich nicht; es erscheint mir besser, saemtliche Arbeitskraefte auf eine begrenzte Periode zu beschraenken, und dann hinterher ein Bisschen Muedigkeit, seelisch und physisch in Kauf zu nehmen, als die ganze Zeit teils muessig, teils fleissig zu verbringen.

Dass ich nicht fortwaehrend arbeite, wird beiliegender Brief, der nicht fertig werden wollte Euch bestaetigen. Die Kopie der ersten zehn Louseiten die ich beifuege, ist natuerlich schon laengst veraltet was meine jetztige Beschaeftigung anlangt. Die erste Aufzeichnung betrug 107 Seiten, wozu in den letzten vier Tagen noch ungefaehr fuefzig Seiten von wichtigen Zitaten und anderen Notizen, die ich in der Bibliothek aufgearbeitet habe, hinzugekommen sind. Als Ziel habe ich mir gesetzt mit diesen Belegen und Zitaten noch vor Thanksgiving fertig zu sein, so dass ich die Feiertage zum voelligen Umschreiben benutzen kann. Danach sollte nicht mehr viel zu tun sein, an meiner Lou Arbeit, und ich hoffe meine Zeit zwischen Thanksgiving und Weihnachten meinen verschiedenen Kursen, von denen ich ausser meiner Dissertation noch fuef habe. (Die Lou Arbeit selbst zaehlt als ein Kurs) Von den siebzig Seiten die er schon gelesen hat, ist Klemperer nicht wenig begeistert, obwohl er mit mir uebereinstimmt, dass noch manches umgeschrieben werden muss.

Fuer meine anderen Kurse habe ich auch Arbeiten zu schreiben. Fuer Franzoesisch, drei Buchbesprechungen, wovon ich schon zwei geschrieben habe. (Ich habe sie, weil sie zu unwichtig waren ohne Kopien geschrieben, bringe Euch Weihnachten die Originale mit) Fuer Viator einen Aufsatz ueber Egmont; fuer Wolfson einen 15 Seiten langen Vergleich von drei verschiedenen modernen Interpretationen des spinozistischen Zeitbegriffes; fuer Matthiesson einen Vergleich von Aeschylus' Orestea und T.S. Eliot's The Family Reunion. Letzteres wird mich heute abend beschaeftigen, weil es ~~xxx~~ in einer Woche faellig ist.

Abgesehen von diesen Aufsuetzen und einem franzoesisch Examen am 9. Dezember (auf dem ersten habe ich ein A-) habe ich keine festgesetzten Termine einzuhalten, und kann meine Arbeit so gestalten wie ich Lust habe. Den einzigen Kurs den ich vernachlaessige ist Viators, wo ich wirklich keine Sorgen haben brauch. Ich freue mich schon maechtig aus Weihnachten, und hoffe schon am 17. hier abfahren zu koennen, so dass ich morgens am 18. in Marion waere.

Uebrigends, vor dem ich es vergesse, will ich Euch unsere
Telephonnummer geben: Cambridge, UNiversity 4-0431. Auf Forsters
und Alex's Wunsch, - ich fand es vollkommen ueberfluessig, - haben
wir nun Telephon. (Es ist auf Forster's Nahmen geschrieben, und ich
, meint Alex, sollte nur bezahlen, wenn ich es gebrauche. Aber der
Spass ist wirklich nicht teuer. Wenn Ihr mich dringend erreichen muesst,
~~xxx~~ koennt Ihr jederzeit anrufen. Abends ist meistens jemand im
Zimmer, und ich bin, wenn es nicht irgend ein Konzert gibt, ~~XXXXXXX~~
um 10 von der Bibliothek zurueck..

Letzten Sonntag hoerte ich Serkin. Er spielte unter anderem auch
Bach's Italienisches Konzert, und Beethovens Appassionata. Diesen
Sonntag hoere ich das Budapest Streichquartett. Man spielt Beethoven,
Schubert und Schumann. Die Rembrandt Ausstellung im Universitaetmuseum
besuche ich noch immer regelmaessig; ich habe gestern einen sehr feinen
Aufsatz von einem Heidelberger Professor Gebhardt ueber Rembrandt und
Spinoza gefunden und gelesen. Zu dergleichen finde ich immer Zeit.

Wenn ich heute abend, wie geplant, den Aufsatz ueber Aeschylus und
Eliot noch ausarbeiten will, muss ich bald anfangen. Deshalb Schluss.
Gruesst Eather und Vater Rudi von mir und Hewitts, und sagt ihm von
meinem Belleid ob seines Vaters Tod..

Vor allem aber einen Gruss den Bergen.. Wie sehr ich sie hier
vermisse!

Kiss